Das Buch Maleachi

… so will ich zu euch umkehren

Titel, Verfasser, Geschichtlicher Hintergrund

Das Buch Maleachi ist nach seinem *Autor Maleachi* (= mein Bote) benannt. Er war ein Prophet, ein von Gott berufener Bote, der diesen Namen trug. Der Name „Maleachi“ ist ansonsten nicht bekannt. Wir erfahren weiter nichts über ihn (ähnlich wie bei Obadja und Habakuk). Die Abfassung lässt sich nicht exakt datieren. Wahrscheinlich trat er am Ende des Dienstes von Nehemia oder kurz danach auf (vgl. 1,8 mit Neh 5,15), also etwa um 420–400. Es ist sowohl zeitlich als auch thematisch das letzte Buch des Alten Testaments, es schließt das Alte Testament ab und ist zugleich das Bindeglied zum Neuen Testament. Auch in der jüdischen Überlieferung wird festgehalten, dass der Geist Gottes nach Maleachi keine neuen Offenbarungen mehr gegeben hat (BT, Sanhedrin 11a).

Versangaben ohne Angabe des Bibelbuches beziehen sich immer auf das aktuell betrachtete Buch (Maleachi).

Zahlen in Klammern ohne Zusätze sind immer Jahreszahlen v. Chr.

Kurzfassung

Kap. 1 — Gott stellt dem Volk seine Liebe vor, die sich in der Auserwählung zeigt. In den unreinen Opfergaben zeigt sich, dass sogar die Priester Gott nicht mehr ernstnehmen. Dabei ist Er der Höchste, dessen Größe weit über Israel hinausgeht. In der Zukunft würde sich das zeigen.

Kap. 2 — Priester und Leviten tragen eine besondere Verantwortung. Durch ihren lässigen Umgang mit dem Gesetz verführen sie das Volk zum Abfall von Gott und ziehen sich selbst den Fluch zu.

Das Thema der Heirat fremder Frauen (und zugleich der Entlassung der eigenen Frau), wird bereits in Esra und Nehemia behandelt und geregelt. Das Thema ist nach wie vor (oder wieder?) aktuell.

Kap. 3 — Ein zukünftiger Bote und Vorläufer des Herrn Jesus wird angekündigt. Noch beraubt das Volk Gott – sie geben Ihm nicht einmal den Pflichtteil, den Zehnten –, doch in Zukunft wird das Volk reine Opfergaben darbringen. Es wird einen Überrest von Gerechten geben, den Gott vor den kommenden Gerichten bewahren wird, die Gottlosen werden gerichtet. Der letzte Vers findet seine vollständige Erfüllung erst beim Kommen des HERRN in Macht und Herrlichkeit, wenn Er Israel wieder annehmen kann.

Neun freche Fragen

1. Worin hast du uns geliebt? 1,2
2. Womit haben wir deinen Namen verachtet? 1,6
3. Womit haben wir dich verunreinigt? 1,7
4. Warum? (... nimmst du die Opfer nicht an) 2,14
5. Womit haben wir ihn ermüdet? 2,17
6. Wo ist der Gott des Gerichts? 2,17
7. Worin sollen wir umkehren? 3,7
8. Worin haben wir dich beraubt? 3,8
9. Was haben wir gegen dich beredet? 3,13

„Ich hasse Entlassung!“

In Kapitel 2,13–17 geht es um eine schwere Sünde des Volkes: Sie heirateten nicht nur fremde Frauen, sondern entließen deswegen auch die Frauen, mit denen sie bereits verheiratet waren. Das Thema *Scheidung und Wiederheirat* ist leider auch für uns heute sehr aktuell. Nirgendwo finden wir die Empfindung Gottes darüber stärker ausgedrückt als in Kapitel 2,16: „Ich hasse Entlassung!“ Diese Frage wird in der Bibel an verschiedenen Stellen behandelt. Hier ein kurzer Exkurs dazu:

Grundsätzlich gibt uns Gott in Adam und Eva das *Muster der Ehe* zwischen Mann und Frau. Nur so war es „von Anfang an“ (Mt 19,4.8), und so entspricht es den Gedanken Gottes. Die Ehe kann durch nichts aufgelöst werden, außer durch den Tod eines Ehepartners (Röm 7,2.3). Auch im Fall von Scheidung/Entlassung gilt: „Was nun Gott zusammengefügt hat, soll der Mensch nicht scheiden“ (Mt 19,6; Mk 10,9).

Ehebruch war nach dem Gesetz verboten und wurde mit dem Tod bestraft: „Du sollst nicht ehebrechen“ (2Mo 20,14; 5Mo 5,18). „Und wenn ein Mann Ehebruch treibt mit der Frau eines Mannes, wenn er Ehebruch treibt mit der Frau seines Nächsten, so sollen der Ehebrecher und die Ehebrecherin gewiss getötet werden“ (3Mo 20,10).

Bei dem deutschen Wort „*Ehebruch*“ denken manche, dass die Ehe durch diese Handlung „gebrochen“ oder „zerbrochen“ würde in dem Sinn, dass die Ehe dadurch ungültig würde. Aber weder das hebräische Wort (*na´ap*) noch das griechische Wort (*moicheia*) beinhalten die Wörter für „Ehe“ oder „Bruch“. Nach dem Gesetz mussten beide am Ehebruch beteiligten Personen getötet werden. Der zurückbleibende Ehepartner, der keinen Ehebruch begangen hatte, war danach frei, erneut zu heiraten.

Obwohl die Ehe nur durch den Tod aufgelöst werden konnte, gab Gott im Gesetz eine Regelung, um schlimmeres Unheil zu verhindern: den *Scheidebrief* (5Mo 24,1–4). Dies geschah wegen der „Herzenshärte“ der Kinder Israel (Mt 19,8; Mk 10,5) und entsprach nicht Gottes Gedanken zur Ehe.

Außerdem durften israelitische Männer Kriegsgefangene zu Frauen nehmen und sie später auf ihren Wunsch hin entlassen (5Mo 21,10–14). Auch diese Regelung beugte weitaus schlimmeren Entgleisungen vor, zum Beispiel Vergewaltigungen bei Überfällen und Plünderungen.

Für uns gilt heute nicht das Gesetz vom Sinai, sondern die *Lehre des Neuen Testamentes*. Eine zentrale Stelle ist hier die Stellungnahme des Herrn zu dieser Frage: „Es ist aber gesagt: Wer irgend seine Frau entlässt, gebe ihr einen Scheidebrief. Ich aber sage euch: Jeder, der seine Frau entlässt, außer aufgrund von Hurerei, bewirkt, dass sie Ehebruch begeht; und wer irgend deine Entlassene heiratet, begeht Ehebruch“ (Mt 5,31.32; ähnlich: 19,9).

Bei dieser Stelle ist es wichtig festzuhalten, dass *„außer aufgrund von Hurerei“* keine „Gesetzeslücke“ ist, die eine Entlassung rechtfertigt oder erfordert. Es wird darin nur gesagt, dass der Mann in diesem Fall nicht die Schuld daran trägt, dass seine Frau eine Ehebrecherin wird, denn das war sie dann ja bereits. Der betrogene Ehemann kann seiner Frau von Herzen vergeben und weiter mit ihr zusammenleben. Er braucht sie dafür nicht erneut zu heiraten, denn die Ehe besteht ohnehin fort. Er kann sie auch entlassen, die Ehe besteht aber weiter fort. Beide dürfen sich nicht neu verheiraten.

In 1. Korinther 7,10.11 behandelt Paulus die Frage der Entlassung und besonders der Wiederheirat: „Den Verheirateten aber gebiete nicht ich, sondern der Herr, dass eine Frau nicht vom Mann geschieden werde (wenn sie aber auch geschieden ist, so bleibe sie unverheiratet oder versöhne sich mit dem Mann) und dass ein Mann seine Frau nicht entlasse.“

Persönliche Fragen

Die Botschaft Maleachis stellt auch an uns persönlich Fragen:

1. Sind wir uns der Liebe Gottes und der Gnade der Auserwählung bewusst?
2. Mit welcher Herzenshaltung geben wir Gott etwas und dienen wir Ihm?
3. Sind unsere Zusammenkünfte hauptsächlich eine äußere Form?

Der Bote, Elia (= Johannes der Täufer?)

- „Und wenn ihr es annehmen wollt: Er ist Elia, der kommen soll“ (Mt 11,14).
- „Und die Jünger fragten ihn und sprachen: Was sagen denn die Schriftgelehrten, dass Elia zuerst kommen müsse? Er aber antwortete und sprach: Elia zwar kommt und wird alle Dinge wiederherstellen; ich sage euch aber, dass Elia schon gekommen ist, und sie haben ihn nicht erkannt, sondern an ihm getan, was irgend sie wollten. Ebenso wird auch der Sohn des Menschen von ihnen leiden. Da verstanden die Jünger, dass er von Johannes dem Täufer zu ihnen sprach“ (Mt 17,10–13).
- „Und er wird vor ihm hergehen in dem Geist und der Kraft Elias, um die Herzen der Väter zu den Kindern zu bekehren und Ungehorsame zur Einsicht von Gerechten, um dem Herrn ein zugerüstetes Volk zu bereiten“ (Lk 1,17).
- „Und dies ist das Zeugnis des Johannes, als die Juden aus Jerusalem Priester und Leviten zu ihm sandten, damit sie ihn fragen sollten: Wer bist du? Und er bekannte und leugnete nicht, und er bekannte: Ich bin nicht der Christus. Und sie fragten ihn: Was denn? Bist du Elia? Und er sagt: Ich bin es nicht. – Bist du der Prophet? Und er antwortete: Nein. Sie sprachen nun zu ihm: Wer bist du? – damit wir denen Antwort geben, die uns gesandt haben. Was sagst du von dir selbst? Er sprach: Ich bin die „Stimme eines Rufenden in der Wüste: Macht gerade den Weg des Herrn“, wie Jesaja, der Prophet, gesagt hat. Und sie waren abgesandt von den Pharisäern. Und sie fragten ihn und sprachen zu ihm: Warum taufst du denn, wenn du nicht der Christus bist noch Elia, noch der Prophet?“ (Joh 1,19–25).

3,1 (in Mk)

- Siehe, ich sende meinen Boten, damit er den Weg vor **mir** her bereite [W. bahne] ..spricht der **HERR** der Heerscharen. Mal 3,1
- „Siehe, ich sende meinen Boten vor **deinem** Angesicht her, der **deinen** Weg bereiten wird.“ Mk 1,2
- „Stimme eines Rufenden in der Wüste: Bereitet den Weg des **Herrn**[1], macht gerade seine Pfade!“ Mk 1,3

[1]“Herr“ ohne Artikel bezeichnet hier und an anderen Stellen den alttestamentlichen Namen **HERR (Jahwe; Jehova)**

3,1 (in Mt, Lk)

- Siehe, ich sende meinen Boten, damit er den Weg vor **mir** her bereite [W. bahne] ..spricht der **HERR** der Heerscharen. Mal 3,1
- „Siehe, ich sende meinen Boten vor **deinem** Angesicht her, der **deinen** Weg vor **dir** bereiten wird.“ Mt 11,10; Lk 7,27

Chronologie rund um Maleachi

721	Wegführung Israels (des Nordreiches) durch die Assyrer
608	Aufstieg Babylons zur Weltmacht Nr.1 (Beginn der 70 Jahre)
605	1. Wegführung Judas nach Babylon (Dan 1)
597	2. Wegführung Judas nach Babylon (Hes 1)
586	3. Wegführung Judas nach Babylon (2Chr 36)
582	4. Wegführung Judas nach Babylon (Jer 52,30)
583	„Rückkehrerlass“ des Kores (2Chr 36,22.23; Esra 1)
	Erste Rückführung unter Serubbabel (Esra 1.2)
537	der *Altar* wird aufgerichtet (Esra 3,3)
536	der Grund des Tempels wird gelegt (Esra 3,8.10)
522	Baustopp durch königlichen Erlass (Esra 4,23.24)
520	Weissagung der Propheten Haggai und Sacharja (Esra 5,1)
	Fortsetzung des Tempelbaus, Unterstützung durch König Darius
516	der *Tempel* wird vollendet (Esra 6,14)
480	Geschichte Esthers
457	Zweite Rückführung unter Esra (Esra 7)
	Reformen, Wiederbelebung des *Gesetzes*
445	Dritte Rückführung unter Nehemia (Neh 2)
	Bau der *Mauer* Jerusalems (Neh 3–6)
433	Nehemia reist zurück nach Persien (Neh 13,6)
424	Nehemia kommt wieder, räumt mit Missständen auf (Neh 13,1–7)
400	Weissagung Maleachis, Ende des Alten Testamentes
5	Geburt Johannes des Täufers
	Geburt des Herrn Jesus
30 n. Chr.	Kreuzigung des Herrn Jesus
2??? n. Chr.	Wiederkunft des Herrn Jesus

Alexander vom Stein (2011)